

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Band: 21 (1939)
Heft: 30

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gehweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Genossenschaft 'Schweizer Frauenblatt', Winterthur
Inseraten-Annahme: August 1939, S. 2, Postfach 64, Zürich 2, Telefon 7 29 75, Postfach-Ronto VIII 12433
Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur U.-G., Telefon 2 22 52, Postfach-Ronto VIII 158

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.30, halbjährlich Fr. 5.30, Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 13.50, Einzel-Nummern kosten 20 Rappen / Gehaltslos auch in Familien / Bahnpost-Kosten / Abonnements-Einzahlungen auf Postfach-Ronto VIII 88 Winterthur

Inserationspreis: Die einseitige Zeile per Tag 60 Rappen, für das Ausland / 70 Rappen / Schweizer 90 Rappen, Ausland Fr. 1.50 / Schiffrecht 50 Rappen / Keine Verbindlichkeit für Nachdruckverpflichtungen der Inserate / Insetzschluss Montag Abend

Wir lesen heute:

Für die Mutter, für die Familie, für's Vaterland!
Gedenket der Mütter
Ein vorregener 1. August
Was für die notleidende Mutter getan wird
Zum 1. August 1939

Für die notleidenden Mütter!

Aufruf des Bundespräsidenten

Könnte die mit der diesjährigen Feier des 1. August verbundene nationale Sammlung einem edleren Zwecke bestimmt sein als den notleidenden Müttern?

Jeder von uns verbandt sein Leben der Mutter. Mutterliebe und Mutterfürsorge wachen über den Tagen unserer Jugend. Die Mütter sind die lebendigen Quellen des Lebens und der Liebe.

Wer jenseit unserem Volke Bestand, Erneuerung, Zukunft und Unsterblichkeit? Unsere Mütter! Unsere Mütter, die opferbereiten, selbstlosen, die in edler Hingabe der Flamme gleichen, die sich selbst verzehrt.

Die Mütter sind mutig und stark. Es gibt keine größere Liebe als jene, die das Geschlecht der Mütter ein schwaches nennt. Und oft sind jene Mütter gerade die härtesten, die heldenhaftesten, die in Armut und Entbehrung das Wort mit ihren Kindern teilen.

Diese Mütterklagen nicht. Schweigend tragen sie Sorgen und Opfer, uns allen Vorbild und Beispiel. Aber weil sie selbst nicht klagen, ist es für mich doppelte, aber auch ehrenvolle Pflicht, auf den 1. August, auf den Tag der Feier unseres Bundes und unserer nationalen Gemeinschaft, das Schweizervolk anzurufen zu einer edel schweizerischen Tat der Hilfe für jene unserer Mütter, die Not leiden. Ihre Not zu mildern, diese tapferen Frauen zu ermutigen und ihre Widerstandskraft zu stärken, das ist fürwahr ein heiliges Werk eidgenössischer Verbundenheit, edler Gemeinschaft und christlicher Liebe.

Ein Volk, das seine Mütter ehrt, ehrt sich selbst.
So werde denn der 1. August 1939 in des Wortes freudigstem Sinne ein schweizerischer Muttertag! Ein Tag ehrenvoller, hilfreicher Tat!

Wern, im Juli 1939.
Philipp Etter, Bundespräsident.

Unser Vaterland ist des Herrn Feste, sein eigener Wirt ist es gewohnt zu seinem eigenen Lande, und mit selbstgeiger Hand hat er es behütet in der Mut der Völker, in den Strömungen der Jahrhunderte.
Jeremias Gotthelf.

Wochenchronik

Inland.

In Kürze werden wir wieder unsern Heimat- und nationalen Feiertag begehen! Bewegten Herzens, sind es doch an diesem Tage 25 Jahre, seit die Mobilisationsordnung der Gemeinde zu Gemeinde tief und ein tiefes Erdbeben, aber auch ein heisses Aufstöhnen allerliebst. Heimatliche über unser Land dahingehend über die internationale Lage heute. Und wech unabweisbar Ernst der Zeit liegt über uns allen. Aber gerade darum auch ein doppelt ernstes und doppelt tiefes und heiliges Traubekennnis

Der 1. August

Am 1. August 1891 flammten zum erstenmal auf allen Höhen die Feuer zum Gedächtnis der Gründung der Eidgenossenschaft vor 600 Jahren. Woher war es der St. Jakobstag, es waren da und dort Erinnerungstagen an stehende Schlachten, aber mit dem alten Symbol der Wegreifer gedacht wurde. Aber seit 1891, dem Jahr, da die Stadt Bern zugleich ihre 700-jährige Gründungsfestlich beging, hat der 1. August Jahr um Jahr das ganze Schweizerland zur nationalen Feier vereinigt. Still und ruhig blieb der Tag der wertvollen Arbeit vorbehalten, und erst nach Feierabend kam die Weisheitskunde, in der im kleinsten Dorf, in der belebtesten Stadt von allen Zürmen die Glocken in erntem Klange die Botschaft über das Land erklingen ließen: Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern. Da und dort wurde im Lauf der Jahre der Versuch gemacht, den 1. August als nationalen Feiertag zu proklamieren in dem Sinne, daß die Arbeit ruhen, und das Volk, ähnlich wie in Frankreich, den ganzen Tag im Heberziehung der Freude zubringen soll. Aber immer wieder behaupten wir dem Tag seine Eigenart, immer wieder hielt der Schweizer an dem Grundfakt fest, daß er sein Vaterland ehren wollte nicht mit feierlichem Gepränge, sondern in Erfüllung seiner Pflicht, ihm in jeder, unermüdbarer Arbeit zu dienen. Und so ist es gekommen, daß ein Volk an seinem Nationalfeiertag sein Tagewort erfüllt wie alle Tage, und erst gegen Abend das Feiertagsfest anzieht, die Trompeten und Trommeln hervorholt, um in gemeinsamer Feier dem Höchsten zu danken für das Glück, Schweizer sein zu dürfen, um in gemeinsamer Begegnung sich Menschenhaft anzulegen von dem, was unser Vaterland von uns mit erwarten können, soll es weiterbestehen in Freiheit und Unabhängigkeit.

Und wie in alten Zeiten, da die Bergfeuer von Berg zu Tal die weitaufste Mannschick in Zeiten der Not unter die Waffen riefen, aber nach vollbrachter Tat hell aufleuchtend den Sieg verkündeten, so leuchten sie noch heute von Hügel zu Hügel, von Berg zu Tal als ein Zeichen der Verbundenheit aller. Wenn die Sternspracht der Erde hinauf greift zur Sternspracht des Himmels — dann weiß jeder Schweizer, daß er für diese Schicksalsverbundenheit in der Tod gehen würde, eher als daß er erlöschen wollte, daß fremde Hoheitszeichen von unseren Höhen wehen.

Dies zu wissen, und dies zu befehlen in einer Zeit wie die heutige ist mehr als eine nationale Kundgebung im gewohnten Rahmen des 1. August. Es ist der Treue-Schwur jedes

zu unserm Land und Staat, zu seinen Institutionen und Aufgaben, zu dem, was unsere Väter und Mütter geliebt und was wir unsere Kinder weiter zu bewahren haben. Was das alles umschließt, das ist uns dies Jahr ganz besonders deutlich durch unsere Landesausschüttung bewußt geworden. Stolz ist nicht das richtige Wort für das, was wir dabei empfinden, eher ein Gefühl tiefer Verpflichtung, uns auch zu unserm Teil dessen würdig zu erweisen, was da vor uns liegt.

Recht konnte die Landesausschüttung den fünf-millionen Besucher bewahren. Das ist gewiß ein gutes Zeichen dafür, daß sie bis in den hintersten Winkel unseres Landes gedrungen und die Herzen auf-

Schweizern, jeder Schweizerin, ob alt, ob jung, ob diesseits des Gotthards oder emmentalisch; aus tiefer Seele und mit allen Kräften einzufühlen und bis zum Letzten zu kämpfen für die Freiheit und Unabhängigkeit unserer Heimat.

Aber trotz allen Fleißes und aller alltäglichen Geschäftigkeit: Der 1. August ist nicht ein Tag wie alle andern Tage. Am frühen Morgen juchzen die Pfauen des Vaterlandslied über die erwaunten Höhen und Täler, von allen Gebirgen und aus allen Kesseln heben die bunten eidgenössischen und kantonalen Fahnen, und jeder trägt zu seiner Arbeit ein frohes Gefühl im Herzen; das ist unser Tag, das ist der Geburtstag unserer Heimat! Und frohe Jugend in schmucken Trachten hebelt die Straßen, und erinnert uns daran, daß wir am 1. August nicht nur uns freuen, sondern besorgen sollen, daß alle für einen einzufließen bereit sind. Denn bald nachdem die Feier des 1. August sich eingeleitet hatte, kam der schöne Brauch auf, an diesem Tag ein Opfer zu bringen für einen hilfsbedürftigen oder notleidenden Teil unseres Volkes. Und so wurden im Lauf der Jahre manigfache Institutionen durch die Beiträge aus den August-Sammlungen in ihrer segensreichen Arbeit kräftig unterstützt. Man hat u. a. der Auslandschweizer und der Krankenpflegerinnen, der Zuhilfenahmebedürftigen, aber auch kultureller Werte im Dienste der Allgemeinheit gedacht. Dieses Jahr soll das Schweizervolk seinen notleidenden Müttern helfen. Schöner und tiefer scheint uns die Idee Aktion zu sein als all das Getue um den Muttertag, der trotz seines anfänglich schönen Gedankens dermaßen amerantisch kommerziell ausgeartet wird, daß er eigentlich für alle Familien, wo ein solches Verhältnis herrscht, direkt abstoßend wirkt. Beschämend und traurig ist ja der Gedanke, daß in einem Volk, das reich und geistig ist wie kaum noch ein anderes in der Welt, eine solche Aktion im großen Stil notwendig ist. Immer still und beherrgt wie jü manches Leben der mütterlichen Aufopferung gelebt wird, wird heimliche Not, geistliche und finanzielle, getragen. Und deshalb freuen wir uns, wenn einmal jedem von uns die Gelegenheit gegeben wird, sich zu betimmen, was „Mutter“ sein heißt, und in aller Stille seinen Dank abzutragen all den verborgenen und unbekannt Müttern, die Leben und Kräfte spenden mit gehören in die große Schar unserer „Mütter des Landes“.

„Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest in dem Lande, das dir der Herr, dein Gott, gibt.“

über die Hügel kommt es und über die Häuser; und selbst die Berge fallen in den Abenden, wenn dunkle Schatten in die Gassen steigen.
Aber Du bist nicht wie ein Baum, von denen es Hunderttausende gibt in den vielen Wäldern, Du bist nicht wie ein Hügel oder ein Berg; Du bist meine Mutter. Und ich habe nur eine Mutter auf der ganzen Welt. — Wir wollen uns lieben und halten Du und ich; und wenn Du kleiner wirst, will ich Dich beschützen wie ein großer Bruder.
In herzlicher Liebe
Dein Sohn.

II.
17. November.
Liebe Mutter!
Vater schreibt, Du seiest krank und könntest wohl kaum vor einer Woche wieder aufstehen; Du hättest Dich wieder einmal überarbeitet mit Gartenarbeiten und Wintervorarbeiten.
Sicher Du weißt doch, daß Du nicht mehr arbeiten darfst wie früher. Und gerade jetzt, wenn die kalten Winde kommen, solltest Du stark sein, um diese nahe, unabweisliche Zeit gut zu überleben; trag Dich doch bitte Sorge.
Neute habe ich auch das Letzte eingearbeitet. Nur der Herbst ist noch nicht so recht auszuweichen. Ich überarbeite hohen Stellen, und der Marzialianer Wirt bucht sich dunkelstern in die Erbscher. Sonst liegen nur dirre Mäster auf den umgegrabenen Schollen, und auf den festgetretenen Wegen trittet noch alles Gras ein kümmerliches Grün. Ich hoffe auf trüben Schnee, der mich von den lästigen Gedanken erlöset. Ich hätte es fast sehr noch auszuweichen sollen.
Sicher hat Du jedes Halmdorn geistert in Deinem Garten; sein Gräserchen wird mehr darin stehen, und den blaugrünen Moosüberzug hast Du mit dem alten Schuttmesser, wie immer, von den Beetumfahrungen abgetragt. Ich liebe Dich freudig über den Kies

gerufen hat. Den Geschäftsgang erklärt das Organisationskomitee als befriedigend, doch seien alle Bemerkungen über einen günstigen Abschluß noch vorbehalten. Die Verabschiedung eines abschließenden Ernterückwertes ist beschlossen, daneben aber insbesondere auch die Erstellung eines Wörterbuchs über unsere Höhenstraßen, das schon Anfang August herauskommen und in der Ausstellung selbst wie auch in allen Buchhandlungen zu einem billigen Preis erhältlich sein soll. Nächsten Samstag und Sonntag werden wieder Abendstunden bei uns sein mit einem Geleise von 24 Personen unsere Ausstellung mit seinem Besuch beehren. Und am 6. August wird der „Tag der jungen Eidgenossen“ sein. 1500 von der Zürcher Jugend zum Besuch der Ausstellung eingeladenen Bergbauernjöhne und -löhner aus allen Landesteilen, junge Auslandschweizer aus acht Ländern, die gegenwärtig in Wandergruppen in der angrenzenden Schweiz, in den jungen Arbeitelose aus verschiedenen Städten, denen der Besuch ebenfalls ermöglicht wird, junge, von der „Vereinigung für Ferien und Freizeit“ gereinigte Schweizer, die „Zaigeinschaft der Schweizer Jugend“ und selbstverständlich die Zürcher Jugend werden sich an diesen Tage in der Ausstellung amüsieren. Höhepunkt des Tages wird eine Kundgebung auf dem Festplatz der Landesausschüttung und ein Gebirgs- der jungen Schweizer in den vier Landesprachen sein.

Ueber politische Fragen gibt es diesmal nicht viel zu referieren. Wir meinen den mit schmerzlichen Herzen gefällten Beschluß des schweizerischen Wählerbündgenverbands, der in Bezug auf den geplanten Erhöhung des Mißpreises um 10 Rappen, weil die dafür erforderlichen Mittel nicht zur Verfügung stehen, die abermalige Erhöhung der Preiszuschläge auf Fette und Delc ab 1. Juli durch den Bundesrat, so daß dieser Zuschlag jetzt 55 Rappen auf das kilo beträgt und jetzt größer ist als der Mißpreis franko. Grenze vom Bundesratshandlung mit hätten wir allerdings einiges dazu zu bemerken, die Schaffung einer Arbeitsgemeinschaft aller bergbäuerlichen Organisationen von Graubünden bis ins Aargau und schließlich den Beschluß des immer-schweizerischen Bauernverbands, die vom schweizerischen Wählerbund geleitete Mißpreiskonventionierung nicht durchzuführen.

Ausland.

Friedensgerichte auch diese Woche wieder die Welt einen Augenblick in Hoffnung aufhorchen lassen. Ein Schwager des Berliner auswärtigen Amtes erklärte kürzlich gegenüber der Presse, daß Deutschland eine kriegerische Lösung des Danziger Problems unter allen Umständen ablehne, aber — die Forderung nach einer bedingungslosen Rückkehr Danzigs ins Reich kompromittiert aufrecht erhalten. Welch ein Widerspruch in sich! Man hat wohl die Bedenken und die Schwächen, gegen die die „Times“ als Kriegsgrund herangezogen werden, die „Times“ mit Recht sagen, daß die Erklärung zu nicht viel, um ernst genommen werden zu können. — Ein anderer von englischer Seite ausgegangener „Friedensplan“ auf Nützlichkeitsprüfung, Rückzug aus der Tschadhalbinsel und (falls Hitler sich zu friedlichen Methoden bewegen würde) auch großzügige materielle Hilfe an Deutschland, Entgegenkommen in der Kolonialfrage, Zugang zu den Rohstoffen etc. wurde, kann burdageschäft, von Deutschland auch schon so entriekt zurückgewiesen, daß auch dieses Lösungsvorschlag im Nu in sich zusammen sank, umso mehr als die englische Regierung sich besaule, sich vor diesem „Vorstoß“ zu verweigern. Die Ablehnung der Revision des Neutralitätsgelebes durch den amerikanischen Kongreß, die dauernde Verfestigung des Russenpaktes haben England angedacht der Notwendigkeit, seine Kräfte in Europa nicht zu verstreuen, zu einer wahrlich nicht folgen-schweren Minderang seiner Stellung im Fernen Osten haben gegentüber veranlaßt. Die letzte Woche in Tokio begonnene englisch-japanischen Verhandlungen haben in Vereinigung der Voraussetzungen zu einem gütlichen Beilegung des Tientsin-Brüdensfalls zu

Wist mich, du armi Seel . . . ?

Wist mich, du armi Seel? gab's werche trant?
Und iibe Schrit?
Und planigist uf de Sunne-Undergana?
Und seist zum letzte Sunnestrahl am Dana
„Oh, nimm mit mir“?
En Solber ischt am Dummlichtod,
Und ischtret is horbe Wiltger-Klod
Is Wasser, wo so blinnit tauicht,
Und künft mit der Sunne tauicht
Que, wie das biht us tunflem Grund!
Gumm, is dazue und rich e Schind,
Reis Sündig ischt die Schattend:
Für dich hat die de Derrgott g'macht.

Es ischt es Frid i rier Pracht,
Es soltas Gering das dörche Pracht,
Es sittert rote Mohn im Wind,
De blincht für dich und für bis Gind,
Und Wolke wondere über 's Land,
Schind uf und nimm bis Sunnigsgewand:
Es ischt es Frid i rier Pracht,
Für dich hat das de Derrgott g'macht
Und neime lit und iradwo
Es Tal, 's ischt schwinde, anes' do,
No Kelle hoch, in Berce lach,
Gind unterm Himmel lit das Tal.
's Einamter und Mitagsgladit,
Gumm, mach uf, na hie wann d'ischit,
Für hinder die Glnst, Not und Nacht:
Für dich hat das de Derrgott g'macht.
Wist mich, du armi Seel? ischt d' Burde ischer?
Und wird bis Gänge und niemech leer?
Oh lueg, 's gind wilt Schwöichere näbet her,
Und trägt mit!
M. R.-U.

Briefe an eine Mutter

Von Ernst Kappeler.

I.
21. September.
Liebe Mutter!
Manchmal, wenn ich über Land gehe, Sonntags oder am Feiertag, das schmale Weglein hinaus aus dem Dorf und dann weit über die freie Ebene, denke ich: So bist Du als kleines Mädchen auch über die Wiesen gegangen, hell und leicht unter dem blauen Himmel; Dein dunkles Haar glänzte in der Sonne, und hübsch schon lag alle Zukunft vor Dir.

Es berührt mich dann fast wie Scham, daß Du nun geküßt und klein geworden bist, arm und einlam an Deinem Fenster. Ich glaube gar nicht, daß ich allein ichid bin an Deiner Stelle, an Deinem weißen Haar und an Deinem zusammengegrangenen Gesicht. Es wäre wohl auch ohne mich geblieben, daß Du altert und müde wirst.
Aber wenn ich jetzt so wandere, und der Herbst liegt in milden Nebeln aus den Sümpfen, die Bäume stehen auf ihren Felsen und schon Frucht um Frucht aus der erwiderten Erde — so ist es mir, als hätte ich auch Frucht um Frucht aus Dir gegeben fast ohne Dank, wie man von einem Allzu-nahen ichid befehlen läßt. Und immer weniger habe ich Dir gelassen, und immer müder habe ich Dich gemacht. Du denkst, es bedürfte nicht so vieler Worte für selbsterklärende Dinge. — Wenn ich nicht mein Leben für euch und heute ich nicht vorher langem gegen aufrecht gelöst, um nun andere Jung zu sehen, und mich ein wenig zu neigen? Reigt ich nicht auch das gute Gras vor dem Mäher und der Baum vor dem Sturm, der ihn knickt? — auch über mich,

rutschen; manchmal hebst Du mühsam den schmerzenden Rücken und kemmt die Hände ins Kreuz, um gleich wieder weiterzufahren. Aber diese Arbeit ist eben nichts mehr für Dich. Da soltest wieder kleinere Hände her.
Aber warte nur: Wir werden bald jemanden für Dich haben. Sag aber bitte dem Vater noch nichts davon, sonst stehe ich vor der Türe und sprich: — Dem zukünftigen Stammelalter meine Gratulation! Das möchte ich nicht. Wir wollen noch keine Blumen, bis es gegeben ist, dann vielleicht ein paar kleine, die wir dir geben werden, das ist ein Kind, das immer ist es wieder, bring die für Dich aber, Mutter, den großen Strauß, den Du sicher noch nie mit mehr Dankbarkeit hätte geben können.

Herzlich gute Besten!
Dein Sohn.
III.
5. Dezember
Liebe Mutter!
Wie es kalt geworden ist. Schneewolken jagen über das Land. Es ist Abend, und meine Frau ging ins Dorf. Ich habe dir lange nachgedacht, wie sie den Weg hinaufsteigt, den Regen, den Schnee, und dann oben gegen den Himmel noch hundert Schritte hinaus, bis sie verschwindet. Ich dachte: Wie geht sie weit. Schwer, Stolz, dachte ich.
Ich bin allein in der Stube zurückgeblieben und habe mich hingesetzt, Dir zu schreiben. Sieh, die Angst hat sich wieder in mich eingeschaltet, die Angst um ihr junges Leben, das sie nun bald mit einem neuen teilen will. Daß sie ihm nicht zu viel gibt und für dich zu wenig behält; die Angst, Mutter, die starke Mütter haben mit viel Mut.
Ich könnte ja mit ihr selbst reden davon. Dann würde sie lächeln und meinen, das sei doch schon.

Ein verregener 1. August

Am 1. August gehört Sonne, Wärme; am Abend hat die Leuchte der Feuer... Kamions-Linien, das Bienen der Mafeten, das Knallen der Frösche...

Da sind wirklich oft recht bedrängte Mütter und Großmütter da, die fast nicht wissen, wie sie all dieser Enttäuschung abhelfen können...

Quest wurde mal der große Familienfisch hochhändig gefeiert. Als Vater wurde von einem Ende um andern ein rötes Crêpe-Bavoyer gelegt...

Aber mit dem Kaffee, Butterbrot und Kuchensäckchen war das Fest noch lange nicht zu Ende. Nach dem Essen... das Wasserland zu Ehren...

Das war fein; der junge Onkel ging mit der Bandorgel dem Zug voraus, und als guter Bernese lernte er mit dem Bernermarsch an...

Was wurde es trotz Regen ein so froher 1. August, so warm, so patriotisch und so einfach heimlich, das ich ihm nie vergessen kann...

Und bei dem warmen Sommerwetter, das sich jetzt gebildet haben, könnte uns auch dies Jahr ein verregener 1. August bedrückt werden...

Was für die kochende Mutter getan wird

Zur Bundesfeierkammerung 1939.

„Kochende Mütter“ hat es zu allen Zeiten gegeben. Trotz aller Annehmlichkeiten und Hilfsquellen...

Die Bundesfeierwoche 1939 ist bestimmt und bezieht sich auf die kochenden Mütter...

Schon 1926 ist das Entzünden der Bundesfeierkammerung für diesen Abend zweimal verwendet worden...

Selbstverleugere Frauen haben sich schon vor langer Zeit zusammengesetzt, um Besprechungen mit dem Bundesrat...

Die Bundesfeierwoche 1939 ist bestimmt und bezieht sich auf die kochenden Mütter...

Wenn man mit seiner mehr oder weniger großen Kinderfamilie die W. besucht, kann es sich nicht darum handeln...

Der Billeterbund hat in seiner letzten Sitzung Dr. Ellen Gleditsch, Professorin an der Universität Oslo...

Anlässlich der letzten Vorlesung des Professors für Latein an der Universität Lausanne, M. F. Düster...

Die erste weibliche Taxi-Pilotin. Wie überall, kann man auch in London sich Flugzeuge zu privaten Reisen mieten...

Nicht ohne die Ehefrau. Der Ehemann soll nicht ohne seine Ehefrau in orientierter und nicht ohne ihre Einwilligung...

Die Bundesfeierwoche 1939 ist bestimmt und bezieht sich auf die kochenden Mütter...

Zum 1. August 1939

Ein Wort der Befinnung an die Schweizerfrauen.

Unsere Heimat ruft heute uns Frauen zu neuen Aufgaben. Der Schutz unseres Landes nach innen und nach außen in geistiger und materieller Beziehung verlangt den Einsatz von Allen...

Unsere Heimat — sie ist ja nicht nur der Ort, wo wir unsere Kindheit verlebten, wo wir durch Familie und Freundschaft bewahrt wurden...

Familienbetriebe immer wieder ganze Familien ins Glend und bewirtschaften Frauen in größte Bedrängnis geraten. Auch die „hemmes jurastemmes“ haben kürzlich zu dieser Frage Stellung genommen...

Wir Frauen uns, das diese Frage endlich von den Frauen aufgegriffen worden ist, da sie und ihre Kinder meist die Leidtragenden in den oft traurigen Zusammenbrüchen durch Bürgerpflicht...

Wir Frauen uns, das diese Frage endlich von den Frauen aufgegriffen worden ist, da sie und ihre Kinder meist die Leidtragenden in den oft traurigen Zusammenbrüchen durch Bürgerpflicht...

Wir Frauen uns, das diese Frage endlich von den Frauen aufgegriffen worden ist, da sie und ihre Kinder meist die Leidtragenden in den oft traurigen Zusammenbrüchen durch Bürgerpflicht...

Wir Frauen uns, das diese Frage endlich von den Frauen aufgegriffen worden ist, da sie und ihre Kinder meist die Leidtragenden in den oft traurigen Zusammenbrüchen durch Bürgerpflicht...

Wir Frauen uns, das diese Frage endlich von den Frauen aufgegriffen worden ist, da sie und ihre Kinder meist die Leidtragenden in den oft traurigen Zusammenbrüchen durch Bürgerpflicht...

Wir Frauen uns, das diese Frage endlich von den Frauen aufgegriffen worden ist, da sie und ihre Kinder meist die Leidtragenden in den oft traurigen Zusammenbrüchen durch Bürgerpflicht...

Wir Frauen uns, das diese Frage endlich von den Frauen aufgegriffen worden ist, da sie und ihre Kinder meist die Leidtragenden in den oft traurigen Zusammenbrüchen durch Bürgerpflicht...

Wir Frauen uns, das diese Frage endlich von den Frauen aufgegriffen worden ist, da sie und ihre Kinder meist die Leidtragenden in den oft traurigen Zusammenbrüchen durch Bürgerpflicht...

Wir Frauen uns, das diese Frage endlich von den Frauen aufgegriffen worden ist, da sie und ihre Kinder meist die Leidtragenden in den oft traurigen Zusammenbrüchen durch Bürgerpflicht...

Wir Frauen uns, das diese Frage endlich von den Frauen aufgegriffen worden ist, da sie und ihre Kinder meist die Leidtragenden in den oft traurigen Zusammenbrüchen durch Bürgerpflicht...

Wir Frauen uns, das diese Frage endlich von den Frauen aufgegriffen worden ist, da sie und ihre Kinder meist die Leidtragenden in den oft traurigen Zusammenbrüchen durch Bürgerpflicht...

Wir Frauen uns, das diese Frage endlich von den Frauen aufgegriffen worden ist, da sie und ihre Kinder meist die Leidtragenden in den oft traurigen Zusammenbrüchen durch Bürgerpflicht...

Wir Frauen uns, das diese Frage endlich von den Frauen aufgegriffen worden ist, da sie und ihre Kinder meist die Leidtragenden in den oft traurigen Zusammenbrüchen durch Bürgerpflicht...

Wir ihm helfen wollen in schwerer Zeit, dann haben wir uns in erster Linie gegen das eine zu wehren, gegen die Interessenpolitik, gegen den Egoismus...

Und wenn wir unsere Freiheit verteidigen, werden wir uns zuerst klar, was Freiheit im Grunde bedeutet, gehen wir ihrem Sinn nach bis in jene Tiefen...

Dann ist es nicht mehr die Angst, die die Impulse gibt für unser Tun, sondern das Wissen um unsere Aufgabe. Dann rufen wir uns in unserem Handeln nicht nach dem, was die Menschen sagen...

Wir Frauen uns, das diese Frage endlich von den Frauen aufgegriffen worden ist, da sie und ihre Kinder meist die Leidtragenden in den oft traurigen Zusammenbrüchen durch Bürgerpflicht...

Wir Frauen uns, das diese Frage endlich von den Frauen aufgegriffen worden ist, da sie und ihre Kinder meist die Leidtragenden in den oft traurigen Zusammenbrüchen durch Bürgerpflicht...

Wir Frauen uns, das diese Frage endlich von den Frauen aufgegriffen worden ist, da sie und ihre Kinder meist die Leidtragenden in den oft traurigen Zusammenbrüchen durch Bürgerpflicht...

Wir Frauen uns, das diese Frage endlich von den Frauen aufgegriffen worden ist, da sie und ihre Kinder meist die Leidtragenden in den oft traurigen Zusammenbrüchen durch Bürgerpflicht...

Wir Frauen uns, das diese Frage endlich von den Frauen aufgegriffen worden ist, da sie und ihre Kinder meist die Leidtragenden in den oft traurigen Zusammenbrüchen durch Bürgerpflicht...

Wir Frauen uns, das diese Frage endlich von den Frauen aufgegriffen worden ist, da sie und ihre Kinder meist die Leidtragenden in den oft traurigen Zusammenbrüchen durch Bürgerpflicht...

Wir Frauen uns, das diese Frage endlich von den Frauen aufgegriffen worden ist, da sie und ihre Kinder meist die Leidtragenden in den oft traurigen Zusammenbrüchen durch Bürgerpflicht...

Wir Frauen uns, das diese Frage endlich von den Frauen aufgegriffen worden ist, da sie und ihre Kinder meist die Leidtragenden in den oft traurigen Zusammenbrüchen durch Bürgerpflicht...

Wir Frauen uns, das diese Frage endlich von den Frauen aufgegriffen worden ist, da sie und ihre Kinder meist die Leidtragenden in den oft traurigen Zusammenbrüchen durch Bürgerpflicht...

Wir Frauen uns, das diese Frage endlich von den Frauen aufgegriffen worden ist, da sie und ihre Kinder meist die Leidtragenden in den oft traurigen Zusammenbrüchen durch Bürgerpflicht...

Wir Frauen uns, das diese Frage endlich von den Frauen aufgegriffen worden ist, da sie und ihre Kinder meist die Leidtragenden in den oft traurigen Zusammenbrüchen durch Bürgerpflicht...

Wir Frauen uns, das diese Frage endlich von den Frauen aufgegriffen worden ist, da sie und ihre Kinder meist die Leidtragenden in den oft traurigen Zusammenbrüchen durch Bürgerpflicht...

Wir Frauen uns, das diese Frage endlich von den Frauen aufgegriffen worden ist, da sie und ihre Kinder meist die Leidtragenden in den oft traurigen Zusammenbrüchen durch Bürgerpflicht...

Wir Frauen uns, das diese Frage endlich von den Frauen aufgegriffen worden ist, da sie und ihre Kinder meist die Leidtragenden in den oft traurigen Zusammenbrüchen durch Bürgerpflicht...

Wir Frauen uns, das diese Frage endlich von den Frauen aufgegriffen worden ist, da sie und ihre Kinder meist die Leidtragenden in den oft traurigen Zusammenbrüchen durch Bürgerpflicht...

Bemerkliche erworben, mit der sie die Führung von Wirtschaften übernehmen darf. Die Flugzeugmutter, bei der sie arbeitet, ist überzeugt, daß sie bald die meiste angeforderte Taxi-Pilotin sein wird...

Eine Frau als Präsidentin der englischen Arbeiterpartei. Zur Präsidentin der Labour-Party für 1939 wurde Mrs. Burton Gould ernannt.

Die erste Gewandin in Rumänien. Mme. Marie Bobb, Präsidentin der Rumänischen Vereinigung für die rechtliche und politische Emanzipation der Frau, wurde am 2. Juni 1939 als erste Frau in den rumänischen Senat gewählt.

Annahmefähig in den französischen Kolonien — ein Erfolg der „Francoise“. Auf eine Eingabe der „Francoise“ vom März 1939 hin hat der französische Kolonialminister beantragt, daß in Indochina Frauen der Anwaltschaftsberuf ausüben können...

Die Bundesfeierwoche 1939 ist bestimmt und bezieht sich auf die kochenden Mütter...

Versuche mit Blütenfarben

Die Eigenartigkeit der Pflanzenfarben für Obst-, Wein- und Gartenbau, die ihren Sitz im Chlorophyll des Blattes hat und in ihrem Anlagensystem die Bodenbeschaffenheit mit Chlorophyll und Gartenpflanzen durchdringt...

Wir Frauen uns, das diese Frage endlich von den Frauen aufgegriffen worden ist, da sie und ihre Kinder meist die Leidtragenden in den oft traurigen Zusammenbrüchen durch Bürgerpflicht...

Wir Frauen uns, das diese Frage endlich von den Frauen aufgegriffen worden ist, da sie und ihre Kinder meist die Leidtragenden in den oft traurigen Zusammenbrüchen durch Bürgerpflicht...

Wir Frauen uns, das diese Frage endlich von den Frauen aufgegriffen worden ist, da sie und ihre Kinder meist die Leidtragenden in den oft traurigen Zusammenbrüchen durch Bürgerpflicht...

Wir Frauen uns, das diese Frage endlich von den Frauen aufgegriffen worden ist, da sie und ihre Kinder meist die Leidtragenden in den oft traurigen Zusammenbrüchen durch Bürgerpflicht...

Wir Frauen uns, das diese Frage endlich von den Frauen aufgegriffen worden ist, da sie und ihre Kinder meist die Leidtragenden in den oft traurigen Zusammenbrüchen durch Bürgerpflicht...

Wir Frauen uns, das diese Frage endlich von den Frauen aufgegriffen worden ist, da sie und ihre Kinder meist die Leidtragenden in den oft traurigen Zusammenbrüchen durch Bürgerpflicht...

Wir Frauen uns, das diese Frage endlich von den Frauen aufgegriffen worden ist, da sie und ihre Kinder meist die Leidtragenden in den oft traurigen Zusammenbrüchen durch Bürgerpflicht...

Wir Frauen uns, das diese Frage endlich von den Frauen aufgegriffen worden ist, da sie und ihre Kinder meist die Leidtragenden in den oft traurigen Zusammenbrüchen durch Bürgerpflicht...

Wir Frauen uns, das diese Frage endlich von den Frauen aufgegriffen worden ist, da sie und ihre Kinder meist die Leidtragenden in den oft traurigen Zusammenbrüchen durch Bürgerpflicht...

Wir Frauen uns, das diese Frage endlich von den Frauen aufgegriffen worden ist, da sie und ihre Kinder meist die Leidtragenden in den oft traurigen Zusammenbrüchen durch Bürgerpflicht...

Wir Frauen uns, das diese Frage endlich von den Frauen aufgegriffen worden ist, da sie und ihre Kinder meist die Leidtragenden in den oft traurigen Zusammenbrüchen durch Bürgerpflicht...

Wir Frauen uns, das diese Frage endlich von den Frauen aufgegriffen worden ist, da sie und ihre Kinder meist die Leidtragenden in den oft traurigen Zusammenbrüchen durch Bürgerpflicht...

Wir Frauen uns, das diese Frage endlich von den Frauen aufgegriffen worden ist, da sie und ihre Kinder meist die Leidtragenden in den oft traurigen Zusammenbrüchen durch Bürgerpflicht...



Schweizerische Landesausstellung 1939 in Zürich

Advertisement for 'Derekiv & Lieber' (Detektiv & Lieber) with contact information for Zurich and other cities.

Advertisement for 'Süssmost' (Süssmost) by 'FREMO' (Fremdenpolizei) with contact information for Zurich.

mag, und dem der Seiten Kräftig die Waage in die Hand drückt, um für sich und Europa jenen freien Kulturbereich zwischen Jura und Alpen zu vertheidigen, der als neutrale Zone zwischen den Spannungsfeldern der Großmächte liegt.

Wegen die Feuer des 1. August erneut zum 2. August zu mahnen: Zur Berechtigung, den inneren Frieden zu wahren, die Gegenständigkeits durch vernünftige Ansprache und Regelung zu mildern, das Bewußtsein der Schicksalsgemeinschaft im politischen und wirtschaftlichen Gebehen zu vertiefen, das Gefühl der Mitverantwortung für die Existenz des Wohlgegens zu wecken und feiner Arbeit Achtung und Berücksichtigung entgegen zu bringen.

Die Augustfeier auf unsern Bergen sollen aber auch Mahnzeichen sein des Unwiderwillens gegen fremde Beeinflussung und Bedrohung. Seien wir wachsam gegen die sichtbare und unsichtbare Ueberfremdung, wie sie sich mit allen Mitteln, die unter Rechtsstaat auch dem Landesbestreben zur Verfügung

steht, in Sitten und Anschauungen, in Wirtschaft und Kultur breit zu machen sucht.

Und wenn am 1. August wieder zu einer nationalen Mädfesthilfe aufgerufen wird — sie gilt diesmal den bedürftigen Müttern — so wollen wir auch den bedürftigen unter ihnen die Möglichkeit geben, ihre höchste Mutterpflicht zu erfüllen: Kinder zu guten Menschen und guten Bürgern zu erziehen.

Praktikum für junge Mädchen

(Eingeladelt.)

Wir dürfen uns glücklich schätzen, daß ein Praktikum für junge Mädchen auf dem Landwirtschaftsbetrieb in Canobbio bei Lugano besteht. Der Betrieb wird von Herrn und Frau Duber-Schmid, geleitet. Es heißt im Tropfnet des Dankes, daß jungen ar-

beitsfreudigen und freiblen Mädchen Gelegenheit gegeben wird, sich in allen haus- und landwirtschaftlichen Arbeiten unterrichten zu lassen. Der Betrieb wird nach guter Bernerart geführt und die Praktikantinnen lernen alle Arbeiten, die in einem richtig geführten, auf Selbsterziehung eingestellten Landhause vorzukommen können. Sie können in der Küche, im Haushalt, in der Backstube, im Garten, im Schweine- und Geflügelhof alle vorkommenden Arbeiten mitmachen und sie üben. Sie helfen auch mit beim Flechten, Stopfen und Umändern von Kleidungsstücken und dürfen sogar Neues anfertigen.

Der Stadterin bietet der Betrieb Gelegenheit, die Frauen und Seiten der Bäuerin kennenzulernen und sich gleichzeitig hauswirtschaftliche Kenntnisse man nigtalfiger Art anzueignen. Die angehende Landfrau erhält die Möglichkeit, ihre praktischen Fähigkeiten zu erweitern; die junge Hauswirtschaftslehrerin, die sich für den Unterricht auf dem Lande oder an

einer bäuerlichen Haushaltungsschule interessiert, kann den Landhauhalt kennen lernen. Endlich dürfte der Aufenthalt in der schönen Gegend mit viel Bewegung im Freien auch Schulentimen ein feines Requirivalent zu ihrer geistigen Arbeit bieten. Ein Praktikum will keine Schule sein; es wird als Vorbereitung oder Ergänzung derselben dienen können und ist so gehalten, daß den jungen Mädchen Gelegenheit geboten wird, sich praktisch in allen wichtigsten hauswirtschaftlichen Arbeiten zu üben, um darin einige Selbständigkeit zu erlangen.

Rekolation.
 Allgemeine Zeit: Emmi Bloch, Zürich 5, Simmatstraße 25, Telefon 3 22 03 (abwiegend).
 Vertretung: El. Duber, Winterthur, St. Gotzenstraße 68, Tel. 2 68 69.
 Vertretung: Anna Herzog-Duber, Zürich, Freudenbergrasse 142, Telefon 8 12 08.
 Sondernorm: Selene David, St. Gallen, Telfstr. 19.

Alkoholfreie Sasthäuser in Graubünden.

Arosa Ortlihaus Nähe Bahnhof	Davos Graubündnerhof Jugendherberge	Schiers Gasthaus zur Gemeindestube
Andeer Sasthaus Sonne Mineralbäder, Jugendherberge	Landquart Volkshaus Bahnhofnähe	St. Moritz Hotel Bellevue b. Hof, Fherberge
Chur Rhät. Volkshaus beim Oberort	Samaden Alkoholfreie Rest. 2 Min. v. Bahnhof	Thusis Volkshaus Hotel Rhät. b. Bahnhof, Jugendherberge

Mäßige Preise. Keine Trinkgelder. Aufmerksame Bedienung. Gute Küche. Bäder.

Wo kauft die Frau in Zürich?

Im Spezialgeschäft für

Bettwaren und Steppdecken

Frau E. Friederich-Jonsson, Zürich 8
 Telefon 213 94 Mühlebachstraße 25

werden Sie jederzeit prompt und reell bedient. Neuanfertigungen und Reparaturen von Matratzen, Steppdecken, Federzeug, Vorhänge

Mass-Corsets

Reparaturen u. Änderungen werden prompt ausgeführt!

FRAU L. ALBRECHT
 Universitätsstr. 117
 ZÜRICH 6 Tel. 612 05

Vertrauenshaus für gepflegte la. Wäsche-Aussteuern



MÜLLER & Sommerau
 THEATERSTR. 8 BELLEVUE ZÜRICH

Metzgerei Charcuterie

J. Leutert

Zürich 1
 Schützengasse 7
 Telefon 3 47 70

Spezialitäten in Fleisch- und Wurstkonserven

Filiale Bahnhofplatz 7 6901

Arbeitsstelle für Gebrechliche

Sadenerstr. 79 ZÜRICH 4
 Tel. 322 42

Handgestrickte Strümpfe, Socken, Pullover, Kindersachen. Solide Wäsche und Schürzen. Geschenkartikel

Wer bei uns kauft, hilft Allen und Gebrechlichen zu einem Verdienst. Bitte denken Sie an uns.



Dipl. Pédicure

Manicure
 Schönheitspflege

Frl. B. Streuli
 Hottingerstraße 2, Zürich
 beim Heimplatz

Große Auswahl in

Geschenkartikeln

zu vorteilhaften Preisen

in Kristall, Porzellan, Keramik, Silber und versilberte Tafelgeräte, Bestecke, Bijouterien, Lederwaren, Lampen, Kleinmöbel, Japanwaren.

Bertha Burkhardt, Zürich 1
 Promenadengasse 6, Tramhall: Kunsthaus - Pfauen
 Telefon 2 09 14

Original ORANGE FRUTTA

ein köstliches Getränk



BLUMEN-KRÄMER

BAHNHOFSTRASSE 38, ZÜRICH
 TELEPHON 3 46 86
 TELEGRAMM-ADR. BLUMENKRÄMER

Blumen-Arrangements für Freud und Leid in künstlerischer Ausführung

Mein Heim Meine Welt

bei

E. LANELLA
 GEDIEGENE
MOBEL
 bestellt

Universitätsstr. 22
 Zürich
 Telefon 2 55 10

Maßnahmen Zuschneiden und Anprobieren lernen!

Uebungsgelegenheit für junge Damenschneiderinnen und fachliche Ausbildungskurse für Verkäuferinnen.

Wer mehr kann als der Durchschnitt kommt vorwärts! Referenzen und Prospekt Nr. P 31 unverbindl. durch

Modeschule
 Friedmann
 Weinbergstraße 31, Zürich 6

Comestibles Gemüse Cigarren Cigaretten Spirituosen

A. SARTORI
 ZÜRICH
 Schaffhauserstr. 113

Kombischränke und Kombibüfette



kauft man doch bei **KOMBI-ROHNER** dem Fachmann mit ca. 40 Mod.

P. ROHNER
 KANZLEISTRASSE 6

Ruhige Ferien

genießen Sie, wenn Ihre Wertpapiere in einem Tresorfach oder Depot bei uns verwahrt sind.

SCHWEIZERISCHE VOLKSBANK

Walliser Aprikosen

brutto kg 5 10 20
 1. Auswahl Fr. 5.50, 10.50, 20.-
 2. Auswahl Fr. 4.50, 8.50, 16.-
 Franko, Dondanaaz, Charral.

Schlank!

Spezial-Entfettungs- und Sportmassage
Ernst Jansen, Nutligg. 15
 Tel. 3 43 78 (Kubli) Zürich



Wanzen, Motten, Mäuse, Käfer etc. vertilgt mit Garantie

Desinfector
 Zürich
 Tel. 3 23 30
 Löwenstraße 22



Der heimelige **Teeraum** Marktgasse 18

Gipfelstube
 W. BERTSCH, SOHN
 ZÜRICH



G. LUGINBÜHL

Rämistrasse 38, beim Pfauen, Zürich 7
 Telefon 2 78 26 Privat 4 31 13


Werkstätte für Innendekoration

Polster-Möbel, Vorhänge, Stoffe, Tapeten, Bettwaren
 Erstklassige Ausführung

MÄRWILER OBST ESSIG



seit Jahren anerkannt und beliebt wegen seiner hohen Qualität bei vorteilhaftem Preise



Dieses Zeichen bürgt für Schweizerware

Schweizerware kaufen, heisst Arbeit schaffen

Kolibri

Zürich Uraniastraße 2

Größte Auswahl in

Strickmaterial

Handarbeiten in allen Techniken
 Eigenes, kunstgewerbliches Atelier
 Strickstube **J. Schurter.**



Das Haus der Spezialbrote

BUCHMANN

stellt Ihnen den Geschäftsneubau **Uetlibergstr. 65/67, Zürich** vor

THUN Blaukreuzhof

Alkoholfreies Restaurant P. 6166 T
 Billige Essen und nette Zimmer mit mäßigen Preisen

Für junge Töchter

ein Praktikum in Hauswirtschaft, Handarbeit und Gartenbau im Cessin Referenzen zur Verfügung

Azienda Agricola Canobbio-Lugano

Wo kauft die Frau in Winterthur?

E. Hafner Winterthur
 Stadthausstraße 75 vis-à-vis Gymnasium
 Telefon 2 20 28

CORSETS

Stets Neuheiten in modernen Corsets. Hüftformer. Sportgürtel. Brusthalter. Gummigürtel

Maßarbeiten, Änderungen und Reparaturen bei schnellster Bedienung. Schöne Strumpf-Auswahl

Für gesunde und kranke Tage den best bewährten **Zwieback** aus der

Bäckerei am Gang
 Oberort

Küchengeräte

seiner Ausstattungsgegenstände. Beschaffen Sie sich ein besseres als Sie denken. Verarbeiten Sie sich schon gebaute und formqualitativ stabil und formbewährter Schweizer-
 P. 509 W

SCHWABENLAND & CIE AG.
 St. Peterstrasse 17 Zürich